



Oktober 2008

No. 64

Falun Dafa News

Menschenrechte, Tradition, Verfolgung

Österreichischer Falun Gong Praktizierender von der kommunistischen Partei Chinas bei seiner Arbeit als Journalist behindert

Seite ... 2

Wie die Propaganda von Chinas Regime bis in den Westen reicht

Seite ... 2

Einwohner Pekings während Olympischer Spiele von Polizei getötet

Seite ... 3

Kurzberichte

Seite ...3

Pressespiegel und Meinungen

Seite ...4

Ausland

Seite ...4

Geschichten aus dem alten China:

Mit einem Herzen zusammenarbeiten

Seite ...4

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

3.194 verifizierte Todesopfer durch Folter (die Dunkelziffer ist weit höher)

Im September 2008 erklären **1.417** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Ausüben von Falun Dafa zu verzichten, für ungültig. Weitere **1.184** Menschen erklären ihre Täuschung durch Chinas Regime für nichtig.

Die Kommunistische Partei Chinas stellt sich über das Gesetz

In der VR China gibt es ein in der Theorie brauchbares Rechtsstaatssystem mit allen notwendigen Gesetzen und Regelungen, welches jedoch bei Bedarf von der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) einfach außer Kraft gesetzt wird. Kein Gericht entscheidet gegen den Willen hoher Parteifunktionäre, kein Bescheid, auf welcher Verwaltungsebene auch immer, ergeht gegen den Willen der Partei und ihrer Kader. Keiner dieser Kader und Funktionäre muss sich für Vergehen oder Verbrechen im Namen der KPCh je rechtfertigen, noch eine Strafe fürchten, es sei denn, er ist mit seinen Handlungen noch höheren Parteifunktionären in die Quere gekommen.

Im Rahmen des von der deutschen Handelskammer organisierten Hamburg Summit „China meets Europe“ kam Chinas Vizepremier und stellvertretender Ministerpräsident Zhang Dejiang am Mittwoch, den 10. September zu der Eröffnung des China-Gipfels mit dem deutschen Vizekanzler Frank Walter Steinmeier zusammen. Zhang soll hier als Beispiel dienen, denn er ist für den bestätigten Tod von 64 Falun Gong Praktizierenden in der Provinz Guangdong verantwortlich, wobei die tatsächliche Anzahl wesentlich höher liegen dürfte. Als



Zhang Dejiang, einer der Hauptverantwortlichen der Verfolgung von Falun Gong in China. Das Bild zeigt wie Falun Gong Praktizierende bei seinem Besuch in Australien gegen die Verfolgung in China protestieren.

Gefolgsmann des damaligen chinesischen Staatschefs, des Diktators Jiang Zemin, wurde Zhang Dejiang 2002 Parteisekretär in der Provinz Guangdong und war dort für die Angelegenheiten der Kommunistischen Partei Chinas sowie diejenigen des Büros 610 und des Arbeitslagersystems verantwortlich. Das Büro 610 ist eine Gestapo-ähnliche Organisation und wurde 1999 ausschließlich für die Verfolgung von Falun Gong gegründet. Sie untersteht direkt dem Zentralkomitee und ist gegenüber allen Beamten und Parteikader weisungsbefugt. Für jeden erfolgreich „umerzogenen“ Falun Gong Praktizierenden erhalten die Beamten des Büros 610 ein Kopfgeld. Unter „umerziehen“ versteht man, dass Praktizierende mit allen Mitteln, durch

Folter, Zwangspsychiatrie, Drogen oder wie auch immer, dazu gebracht werden sollen ihren Glauben und ihre Überzeugungen abzuschwören und schriftlich zu bestätigen, dass Falun Dafa böse sei. Zu den Verfolgungsmaßnahmen des Büros 610 gehören aber auch die systematische Rufschädigung, der finanzielle Ruin, sowie letztendlich der Mord an Falun Gong Praktizierenden. Am 8. November 2005 wurde Zhang Dejiang bei einer Konferenz in Australien eine Anzeige des Obersten Gerichtshofes von Neu Süd Wales zugestellt. Darin weist die Falun Gong Praktizierende, Frau Xie Yan, nach, dass Zhang für die Folterungen an ihr verantwortlich ist. Frau

Fortsetzung auf Seite 3

Falun Dafa in Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur 7 Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl erschien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen. ... es betrifft uns alle

Österreichischer Falun Gong Praktizierender von der kommunistischen Partei Chinas bei seiner Arbeit als Journalist behindert

Herr DI Alexander Hamrle wurde als Journalist der deutschsprachigen Ausgabe der EpochTimes auf Intervention des chinesischen Generalkonsuls vom Hamburg Summit „China Meets Europe“, welches vom 10. bis 12. September 2008 stattfand, ausgeschlossen. Die kommunistische Partei Chinas (KPCh) hat wieder einmal gezeigt, dass sie auch im Ausland bemüht ist, die Pressefreiheit zu korrumpieren.

Der Falun Dafa Newsletter führte ein Interview mit Herrn DI Hamrle zur Thematik Bedrohung der Pressefreiheit durch Chinas Regime:

FDN: Was konkret hat Sie bewegt, bei der Zeitung EpochTimes mitzuarbeiten?

Hamrle: Ich bin Falun Gong Praktizierender und ich hoffe, dass die Verfolgung von Falun Gong in China schneller beendet wird, indem ich diese Zeitung unterstütze. Die Zeitung hat ein besonderes Charakteristikum, das sind die Neun Kommentare über die Kommunistische Partei. Wegen dieser Kommentare treten momentan zwischen 40 und 60 tausend Personen täglich aus der kommunistischen Partei Chinas aus. Mittlerweile sind bald 45 Millionen aus der Partei ausgetreten und ich hoffe, dass mein Engagement dazu beiträgt, dass sich die KPCh schneller auflöst.

FDN: Was war beim China Summit in Hamburg vorgefallen?

Hamrle: Ich hatte mich damals als Journalist der EpochTimes akkreditiert. Zuerst hatte ich ein Bestätigungsmail für die Akkreditierung bekommen, jedoch drei oder

vier Tage später bekam ich einen Anruf von der Wirtschaftskammer Hamburg, welche der Veranstalter dieses Hamburg Summit ist. Mir wurde gesagt, dass meine Akkreditierung zurückgezogen wird, wie gesagt wurde, weil der chinesische Generalkonsul in Hamburg nicht möchte, dass die EpochTimes bei dem Hamburg Summit teilnimmt.

FDN: Wie haben Sie darauf reagiert?

Hamrle: Wir hatten danach Einspruch erhoben und sind auch an andere Medien herangetreten, um diesen Fall aufzuzeigen, weil dies ja doch ein sehr ernsthafter Eingriff in die Medienfreiheit des jeweiligen Landes ist. Daraufhin haben doch mehrere Tageszeitungen in Deutschland darüber berichtet und es wird einfach dieser Druck insgesamt gewesen sein – ich hatte auch selber noch einmal eine Anfrage gestellt beim Leiter des Pressedienstes der Wirtschaftskammer Hamburg – woraufhin sich der Leiter des Pressedienstes bei mir am nächsten Tag in einem Schreiben höflichst entschuldigt hat; er sprach von einem Versehen seiner Mitarbeiter und dass nicht der chinesische Generalkonsul dahinterstecke.

FDN: Warum glauben Sie, dass der chinesische Generalkonsul dahintersteckt?

Hamrle: Es ist dies nicht der erste Vorfall dieser Art, ich hatte vorher schon zwei Vorfälle dieser Art erlebt, beim Besuch von Hu Jintao 2005 in Berlin und 2006

anlässlich des Besuchs des chinesischen Außenministers in Wien. Auch in diesen beiden Fällen wurde mir trotz gültiger Akkreditierung der Zutritt zur Pressekonferenz verwehrt. Mir wurde nach dem Vorfall in Wien von internen Quellen gesagt, dass es halt einfach von den Chinesen schwarze Listen gibt, wo sie „unliebsame Medien“ aufgelistet haben – da ist natürlich die EpochTimes ganz vorne mit dabei – und dass sie damit solche Medien blockieren wollen.

FDN: Was ist ihr wichtigster Wunsch für Ihre Arbeit als Journalist?

Hamrle: Mein Wunsch als Falun Gong Praktizierender ist, dass die Verfolgung von Falun Gong in China möglichst schnell zu Ende geht. Und als Journalist würde ich mir eine möglichst faire und aufrichtige Berichterstattung wünschen.



DI Alexander Hamrle (mitte), als er 2005 stellvertretend für die EpochTimes den speziellen Medienpreis der IGFM erhält

Wie die Propaganda von Chinas Regime bis in den Westen reicht

Dass Berichterstattung im Festland China von der kommunistischen Partei (KPCh) kontrolliert wird, ist im Westen durchaus vielen Menschen bekannt. Für manche überraschender ist es jedoch, dass die Propaganda der KPCh bis in den Westen reicht. Das Regime gibt bewusst Falschmeldungen weiter und kritisiert westliche Medien, die offen über die Menschenrechtsslage in China berichten.

So hatte die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua vor kurzem wieder einmal in Deutschland ihre Spuren hinterlassen als sie behauptete, dass ein Focus Journalist, der kritisch über die KPCh-Freundlichkeit einer Deutschen Welle Redakteurin berichtet hatte, einen „Falun Gong Hintergrund“

habe. Dies ist aus mehrerer Sicht eine Irreführung. Zum einen gibt es aus Sicht des Falun Dafa Informationszentrums keinen Hinweis darauf, dass dieser Focus Journalist einen „Falun Gong Hintergrund“ hat. Und zum zweiten soll damit die Glaubwürdigkeit und Objektivität westlicher Medien in Frage gestellt werden. Weiters will Xinhua damit implizieren, dass jemand, der einen „Falun Gong Hintergrund“ hat, nicht zu wahrhaftiger Berichterstattung fähig sei. Der Focus hat als Reaktion auf diese Verleumdung bekannt gegeben, dass er rechtliche Schritte gegen Xinhua zur Unterlassung und zum Widerruf eingereicht habe.

Neben diesen Diffamierungsversuchen der KPCh von westlichen Medien durch Chi-

nas staatliche Medien wird auch bewusst darauf gesetzt, dass westliche Medien Berichte aus China ungeprüft übernehmen und somit unbewusst zum Sprachrohr der Propaganda von Chinas Regime werden. Einer der extremsten Fälle dieser Art war, als Xinhua im Jahr 2001 Berichte über eine angebliche Selbstverbrennung von Falun Gong Praktizierenden veröffentlichte. Videoanalysen belegten später, dass es sich bei den Aufnahmen um eine Inszenierung der chinesischen Polizei handelte.

Dass bei der Übernahme von Berichten aus chinesischen Medien höchste Vorsicht geboten ist, bezeugt auch die Nichtregierungsorganisation „Reporter ohne Grenzen“, welche Xinhua als „weltweit größte Propagandaagentur“ bezeichnet.



Einwohner Pekings während Olympischer Spiele von Polizei getötet

Der 65-jährige Falun Gong Praktizierende Wang Chongjun starb am 23. August 2008, nachdem ihm laut chinesischen Quellen in einem Beijinger Arbeitslager eine unbekannte Droge injiziert wurde. Seine Ehefrau Wang Zhigin bleibt weiterhin illegal inhaftiert und wurde nicht über den Tod ihres Ehemannes informiert.

Intensive Schikanen

Am Abend des 14. April 2008 brachen örtliche Sicherheitskräfte ohne Haftbefehl in Wangs Wohnung ein und verhafteten das Ehepaar. Dann folgten mehr als eine Woche intensiver Schikanen; die Familie wurde angeblich im Auftrag von Yang Fengling, dem Chef des örtlichen Büros 610 (<http://www.faluninfo.net/topic/17/>) überwacht. Yang befahl diese Überwachung, da sich Frau Wang bereits früher geweigert hatte, das Praktizieren von Falun Gong aufzugeben. Nach seiner Verhaftung wurde das Ehepaar in das Untersuchungsgefängnis des Bezirks Chaoyang gebracht; den Angehörigen wurde nicht erlaubt sie zu besuchen.

Am 20. Juni 2008 bekam die Familie des Ehepaares Informationen aus dem Versandungszentrum des Beijinger Lagers Tuanhe für Umerziehung durch Arbeit. In den Unterlagen stand, dass Wang Chongjun am 22. Mai 2008 zu zwei Jahren Arbeitslager verurteilt worden war und in der ersten Abteilung des Versandungszentrums in Untersuchungshaft kam.

Seine Ehefrau Wang Zhigin war am 20. Mai 2008 zu zweieinhalb Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden und

kam in die zehnte Abteilung. Das Ehepaar war unter den 8.000 Praktizierenden, die in einer landesweiten Aktion in den Monaten vor und während der Olympischen Spiele verhaftet wurden.

Injektion mit unbekannter Droge

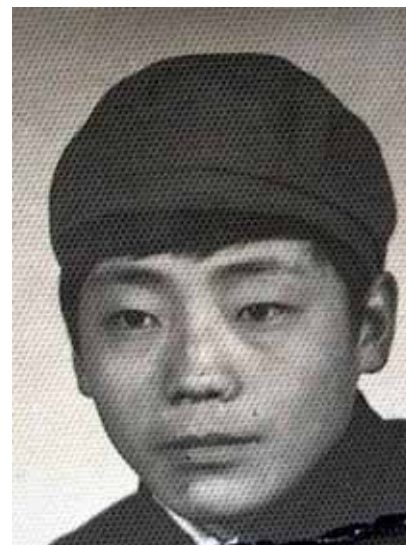
Nach Angaben chinesischer Quellen injizierten ihm Aufseher eine unbekannte Droge, die zunehmend als gängige Foltermethode bei Falun Gong Praktizierenden angewandt wird und im Jahr 2007 zu elf Todesfällen führte. Berichten zufolge wird die Haut aufgrund der Droge gelb und wirkt ausgezehrt. Als die Lagerleiter sahen, dass sich Wang am Rande des Todes befand, entließen sie ihn.

Wang starb zu Hause am Nachmittag des 23. August 2008. Seine Ehefrau war inzwischen kurz vor Beginn der Olympischen Spiele in das Umerziehungslager der Provinz Shanxi gebracht worden.

Aus dem Umfeld des Ehepaares war zu erfahren, dass Frau Wang über den Tod ihres Ehemannes immer noch nicht informiert wurde. „Wir rufen die internationale Gemeinschaft und die in Beijing ansässigen Medien dazu auf, jede verfügbare Möglichkeit zu nutzen, um selbst die Tatsachen zu untersuchen“, sagt Erping Zhang Sprecher des Falun Dafa Informationszentrums in New York. „Diese Verfolgung muss aufhören, sonst sterben noch mehr unschuldige Menschen.“ Wir appellieren an die internationale Gemeinschaft, die Regierungen, Medien und Menschenrechtsgruppen, sicherzustellen, dass die Tausenden von Praktizierenden, die noch in Haft sind, nicht das gleiche Schicksal wie Wang erleiden müssen.

auch an sehr prominenter Stelle. Auf allen Ebenen kann man sie treffen, vom Denunzianten aus dem Nachbarschaftskomitee bis hin zu den höchsten Spitzen des Staates und des Zentralkomitees. Sie alle begehen Verbrechen, die auch nach dem chinesischen Gesetzen solche sind, ganz zu schweigen von der UN-Menschenrechtscharta. Die freie Welt darf nicht zulassen, dass dies alles ungestört im Verborgenen weiter geht. Das Ausmaß und die Methoden der Verfolgung von Falun Gong an das Tageslicht und an die Öffentlichkeit zu bringen, wäre ein wichtiger Schritt, um das jahrelange Leiden unschuldiger Menschen zu beenden.

Zerschnittene Zunge, gebrochenes Bein - Bai Heguo zu Tode gefoltert



Herr Bai Heguo, 45, lebte in der Gemeinde Liutiao der Stadt Dengta in der Provinz Laoning. Die Beamten der Tongerpu Bezirkspolizeistation verurteilten ihn zu 11 Jahren Haft im Liaoning Provinzgefängnis Huazi. Weil er standhaft an seinem Glauben festhielt, wurde er in weniger als zwei Wochen zu Tode gefoltert. Sein Körper war mit Verletzungen übersät; er hatte eine Beule an seinem Kopf und einen Schnitt in seiner Zunge, die aus seinem Mund herausragte; sein Bein war gebrochen; seine Hoden waren zerquetscht und er war abgemagert. Er wurde eindeutig zu Tode gefoltert. Die Behörden beeilten sich mit der Einäscherung seines Körpers.

Tot nach nur 13 Tagen Haft

Frau Gu Jianmin, 53, lebte im Bezirk Neu Pudong, Shanghai. Obwohl sie absolut gesund war, starb sie nur 13 Tage nachdem sie von Polizisten der Yangjin Polizeistation im Bezirk Neu Pudong am 1. März 2008 verhaftet worden war. Am Tag ihres Todes wollten



die Beamten, dass ihr Mann eine medizinische Behandlung für sie einleitete. Als er sie sah, waren ihre Augen hervorgequollen, ihre Pupillen waren vergrößert und sie blutete aus dem Mund. Niemand kümmerte sich um sie. Er flehte die Ärzte an, ihr zu helfen. Sie machten einen schnellen Versuch und erklärten sie dann für tot.

Fortsetzung von Seite 1 ...

Xie, die über zwei Jahre im Frauenarbeitslager von Guangzhou inhaftiert war, wurde dort an mehreren aufeinander folgenden Tagen und Nächten an Fensterstangen aus Metall gefesselt und ihres Schlafes beraubt. Später wurde sie gezwungen, täglich mehr als 16 Stunden zu arbeiten.

Leider ist Frau Xie Yan kein Einzelfall und auch Zhang Dejian reiht sich nur in eine lange Schlange von Parteikadern der KPC ein, die sich persönlich an der Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden beteiligt haben, wenn

Pressespiegel und Meinungen

Menschenrechtsorganisation beklagt Rechtsbrüche in Schanghai

Vor Beginn der zweiwöchigen Veranstaltungsreihe „China Time“ in Hamburg hat die Gesellschaft für bedrohte Völker von Senat und Wirtschaft mehr Engagement gegen Menschenrechtsverletzungen in Hamburgs Partnerstadt Schanghai gefordert. Kurz vor dem 22. Jahrestag der Partnerschaft sagte heute der Asienreferent der Gesellschaft, Ulrich Delius: „Schanghai ist voll und ganz in der Norm der Repression, die man überall in größeren Städten und auch in den ländlichen Gebieten der Volksrepublik China feststellt.“ Er verwies dabei auf einen von ihm verfassten 53-seitigen Bericht über schwere Menschenrechtsverletzungen in der chinesischen Hafenstadt. Delius betonte, gerade die am Handel mit China gut verdienende Wirtschaft sei gefordert. (...) Dem Bericht der Gesellschaft für bedrohte Völker zufolge wurde seit Januar 2006 allein in Schanghai die Festnahme von 224 Menschen allein wegen ihres Bekenntnisses zu Falun Gong dokumentiert. Die Bewegung Falun Gong, eine Mischung aus verschiedenen Religionen, ist in China verboten.

(Quelle: heise online v 10.9.2008, <http://www.heise.de/newsticker/Menschenrechtsorganisation-beklagt-Rechtsbrueche-in-Schanghai-/meldung/115744>)

Religionsfreiheit in acht Staaten besonders bedroht

In Birma, China, Eritrea, Iran, Nordkorea, Saudi-Arabien, Sudan und Usbekistan ist die Religionsfreiheit nach Erkenntnissen des US-Außenministeriums besonders stark bedroht. In ihrem jüngsten Jahresbericht ordnet die US-Kommission für Internationale Religionsfreiheit diese Länder in die Kategorie „besonders Besorgnis erregender Staaten“ ein. (...) Die Kommission wurde 1998 als beratendes Organ eingerichtet; der jüngste Jahresbericht, der am 19. September in Washington vorgestellt wurde, untersucht die Lage in 198 Ländern von Juli 2007 bis Juli 2008. (...) Schwere Vorwürfe erhebt der Jahresbericht gegen die Volksrepublik China. Buddhistische Tibeter, muslimische Uiguren, Anhänger der Falun-Gong-Bewegung und Christen aus staatlich nicht anerkannten Gemeinden hätten mit Repressionen zu rechnen. Während der Olympischen Spiele hätten Kommunalbehörden einige Hauskirchen in Peking geschlossen und ausländische Christen festgenommen. Gegen die negative Einschätzung protestierte inzwischen der Sprecher des chinesischen Außenministeriums, Jiang Yu.

(Quelle: [idea.de](http://www.idea.de/index.php?id=355&tx_ttnews[tt_news]=68387&tx_ttnews[backPid]=18&Hash=6356c71b8e) v 24.9.08, [http://www.idea.de/index.php?id=355&tx_ttnews\[tt_news\]=68387&tx_ttnews\[backPid\]=18&Hash=6356c71b8e](http://www.idea.de/index.php?id=355&tx_ttnews[tt_news]=68387&tx_ttnews[backPid]=18&Hash=6356c71b8e))

Ausland

Fremont Kunstfestival



Am 2. und 3. August nahmen Falun Gong Praktizierende aus dem San Francisco Buchtgebiet am jährlichen Fremont Kunstfestival teil. Tausende von Menschen besuchten dieses Fest. Viele blieben stehen, um mehr über Falun Gong und die Verfolgung zu erfahren.

Herausgeber: Falun Dafa Informationszentrum Österreich, 5020 Salzburg, Bessaria-bierstraße 72/16

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12735689.

Traditionelles aus China: Mit einem Herzen zusammenarbeiten

Während der Zeit der Süd-Nord-Dynastie gab es das Königreich Tuguhun, das von der Xianbei-Volkgruppe in der nordwestlichen Grenzregion gegründet worden war. Acai war der Herrscher von diesem Königreich.

Acai hatte zwanzig Söhne, jeder von ihnen war stark und hatte kämpferische Fähigkeiten. Jeder hatte seine einzigartige

Sachkenntnis. Als Acai sehr krank war, rief er alle seine Söhne zusammen und bat jeden von ihnen, ihm einen Pfeil zu geben. Er forderte dann seinen jüngeren Bruder, Mu Liyan, auf: „Bitte nimm einen dieser Pfeile hier und zerbreche ihn.“ Mu Liyan zerbrach den Pfeil mit Leichtigkeit. Acai sagte dann: „Nimm bitte die neunzehn Pfeile und breche sie durch.“ Mu Liyan konnte das Bündel Pfeile nicht mehr durchbrechen.

Acai erklärte: „Verstehst Du jetzt? Ein Pfeil kann sehr leicht durchbrochen werden, während ein Bündel Pfeile schwer durchzubrechen ist. Solange Sie alle mit einem Herzen zu-

sammenarbeiten, wird unser Königreich stabil sein.“

Was Acai sagte, dass „ein Pfeil sehr leicht durchbrochen werden kann, während ein Bündel Pfeile schwer durchzubrechen ist“, und was von den Menschen alter Zeiten gesagt worden ist, dass „wenn die Herzen der Menschen sich vereint haben, sogar der Berg Tai verschoben werden kann“, deutet auf die Wichtigkeit, dass die Menschen mit einem Herzen zusammenarbeiten sollen.



„Ein Bogen ist leicht zu brechen – viele nur schwer“

Adresse: